

Naunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cötha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinstenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Stauditz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Preis ins Haus durch Ausdrucker
Mk. 1.20 vierteljährlich.
Preis ins Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit zwei Beiblättern:
Illustriertes Sonntagsblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Beilage alle 14 Tage.



Verlag und Druck:
Günz & Cule, Naunhof.
Redaktion:
Robert Günz, Naunhof.

Ankündigungen:
Für Inserenten der **Naunhofer Nachrichten** gilt die **Naunhofer** Anzeigenordnung vom 1. März 1903, die in jedem Heft beiliegend ist. An erster Stelle und für Ausdrucker 12 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Donnerstags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.
Nr. 141. **Mittwoch, den 25. November 1903.** 14. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Heute ist Herr **Ernst Richard Mannfeld** als Schuttmann in Pflicht genommen worden.
Naunhof, am 23. November 1903.

Der Stadtgemeinderat.
Igel, Bürgermeister.

Stadtverordneten-Ergänzungswahl in Naunhof.

Mit Ende des laufenden Jahres scheiden aus dem Stadtgemeinderat aus die Herren:
1., Privatmann **Franz Jahn**,
2., Privatmann **Hermann Rübiger**,
3., Dr. med. **Oskar Richter**.
An deren Stelle sind zwei mit Gütern oder mit Wohnhäusern in Naunhof angelegene und ein unangesehener Bürger als Stadtverordnete zu wählen.
Die Wählenden sind wieder wählbar.
Die Wahl findet

Dienstag, den 8. Dezember 1903

im Sitzungszimmer des Rathhauses zu Naunhof statt.
Die Stimmberechtigten werden aufgefordert, ihre Stimmzettel am Wahltag in der Zeit von 12 Uhr bis 4 Uhr nachmittags im Wahllokale persönlich bei Verlust des Stimmrechtes für diese Wahl abzugeben und die zu Wählenden auf dem Stimmzettel so genau zu bezeichnen, daß über ihre Person kein Zweifel übrig bleibt. Dieser Vorschriften nicht entsprechende oder Namen nicht wählbarer Personen enthaltende Stimmzettel sind ungültig.
Naunhof, am 24. November 1903.

Der Bürgermeister.
Igel.

Die Anfuhrer von 154 röm. Quarz- oder Granitporphyr zur Beschotterung der Ammelshainer Straße zwischen Abt. 33 u. 43 soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Angebote sind bis zum 30. d. Mts. anher zu richten und es gelten diejenigen, auf welche bis zum 7. Dezember eine Antwort nicht erfolgt ist, als abgelehnt.
Königliche Forstrevierverwaltung Naunhof,
am 23. November 1903. Sing.

Wittwoch, d. 25. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr gelangt in Naunhof ein Warenjhrank

meistbietend gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung.
Dieser sammelt sich daselbst im **Gasthof zur Stadt Leipzig**.
Grimma, 23. November 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Ueber die Beisehung der Prinzessin Elisabeth von Hessen

wird der „Frankf. Ztg.“ nach folgendes berichtet: Die Fahnen, die vor wenigen Wochen große Festtage grühten, wehen heute schwarz umflort auf Halbmaß. Früh in den Morgenstunden drängt das Publikum zum Bahnhof, den es in dichten Scharen umlagert. Die Kaufstäden werden geschlossen, die Stadt liegt in tiefer Stille. Pünktlich um 3 Uhr rollt langsam der Hofzug zum Bahnhof heran. Zuerst entzünden dem mittleren Wagen Großfürst und Großfürstin Sergius, dann Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, die Herzogin von Koburg, Kronprinzessin von Rumänien, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen. Dann der Großherzog. Er scheint gefaßt und führt die Großherzogin, seine geschiedene Gattin, die sehr bleich ist. Nach einer kurzen, ernstlichen Begrüßung zwischen den beiden angekommenen und auf dem Bahnsteige bereits verammelten Fürstlichkeiten haben acht Gardeunteroffiziere aus dem Wagen, den der Großherzog und seine frühere Gemahlin soden verlassen, den kleinen silbernen Sarg, der die Leiche der früh verbliebenen Prinzessin Elisabeth birgt. Der Großherzog legt selbst die Hand an die metallene Hülle, in der sein Töchterchen vermahrt liegt, und hilft sie hinauf auf den Bahnhofsplatz tragen. Dort wartet der niedrige, flache, in weiße Seide gehüllte, mit weißen Chrysanthemen geschmückte Leichenwagen. Von den Kirchen läuten die Glocken. Durch die Rheinstraße, Alexanderstraße, Mühlstraße und Erbarcher

Straße geht der Zug zur Rosenhöhe. Das Publikum hält in tiefem Schweigen alle Straßen besetzt. Durch die Allee des Parks geht es zum kleinen Zypressengarten, der die Fürstengruft umgibt; am Tore hält der Leichenwagen. Die Kränze, die ihn bedecken, werden herabgenommen und auf dem Rasen neben unglücklichen anderen Blumen spenden ausgebreitet. Dann wird der Sarg vom Großherzog, von dem Großfürsten Sergius, dem Prinzen Heinrich, Prinz Max von Baden, Prinz Friedrich Karl von Hessen, dem Regenten von Koburg, Erzherzogen von Westweller, Erzherzogen von Niederösterreich, einem kleinen griechischen Tempel, hinausgetragen. Der Mittelraum vermag nur wenige der Leidtragenden aufzunehmen, die meisten bleiben vor der geöffneten Tür. Dann spricht Hofprediger Ehrhard ein längeres Gebet. Die draußen stehenden vernahmen die Worte nicht, die im Rauschen des Herbstwindes verloren gehen. Eine weitere Weile ist es still in dem kleinen Gewölbe. Dann treten nach und nach die Fürstlichkeiten ins Freie hinaus. Der Großherzog bringt seine einstufige Gattin zum Wagen. Die Eltern des so früh gestorbenen Fürstkindes nehmen herzlich von einander Abschied, und bald liegt der Mausoleumpark auf der Rosenhöhe wieder in stiller Herbleinamkeit. — In der Petersburger Gesellschaft sollen Berichte aus Skieniewice eingelaufen sein, wonach die Prinzessin unter Symptomen verstorben sei, welche den Verdacht einer Vergiftung auskommen ließen. Die Prinzessin befand sich vollkommen wohl und begann erst nach der

Mittagsstafel über Kopfschmerzen und Uebelkeit zu klagen, worauf bald Erbrechen, Krämpfe und partielle Bewußtlosigkeit eintraten. Die rasch herbeigeholten Aerzte konnten das junge Leben nicht mehr retten: die Auflösung der Prinzessin ging mit unheimlicher Raschheit vor sich. Infolge dieser verdächtigen Umstände befaß der Zar die sofortige Obduktion der Leiche. Nach den Berichten, die der Petersburger hohen Gesellschaft zugegangen sind, sollen die Aerzte bei der Obduktion der Leiche jedoch Reste von — Strichnin vorgefunden haben. Auf diese Berichte hin glaubt in Petersburg sowohl als auch in Darmstadt kein Mensch daran, daß die Prinzessin eines natürlichen Todes gestorben sei. Gegen diese, wie gesagt, allgemein verbreitete Version haben sich bislang alle offiziellen Veröffentlichungen, daß die Prinzessin von der Kindercholera dahingerafft wurde, als ganz vergeblich herausgestellt. Der eigentümliche Zufall, daß einige Stunden nach der Todesunde aus Skieniewice die Nachricht kam, daß auch Kaiserin Feodorowna erkrankt ist, gab der geschwüpigen Fama neuen Stoff. In Petersburg wird behauptet, die Kaiserin leide nicht, wie die offizielle Depesche besagte, an einer schmerzhaften Mittelohrentzündung, sondern ihr Unwohlsein soll gleichfalls auf eine Vergiftungserscheinung zurückzuführen sein, und es soll sich in Skieniewice überhaupt um ein mißglücktes nihilistisches Attentat handeln, als dessen Opfer Zar Nikolaus ausdieschen war.

Das „nicht sinkende Schiff.“

Als einen der größten Fortschritte der Schiffbaukunst kündigen englische Blätter das „nicht sinkende Schiff“ an. Das System wurde in den letzten Tagen an dem Schiffe der Hamburg-Amerika-Linie, Deutschland, praktisch vorgeführt. Die hydraulischen Sicherheits-Schottentüren, die das Untergehen der Schiffe verhindern, sind der Lösung des Problems am nächsten gekommen, wasserdichte Abteilungen auf Schiffen herzustellen. Die Erfindung stammt von Mr. Rishton aus Ayrshire (Schottland), dessen Idee durch die vereinten Bemühungen der Schiffbauer Messrs. Stone and Co. und des norddeutschen Lloyd verbessert worden ist. Elektrizität, komprimierte Luft und Dampf boten alle mehr oder weniger Uebelstände bei ihrer Verwendung für eine solche Einrichtung. Der Erfinder benutzte den hydraulischen Druck. Im Steuerraum auf Deck ist — so schildert die „Daily News“ die Einrichtung — ein Hebel, der eine Kontrolle über die hydraulische Kraft ausübt, die in Röhren komprimiert ist; letztere stehen in Zusammenhang mit dem Schließen von 23 Schottentüren, die senkrecht in Rinnen funktionieren. Rängsgeht eine elektrische Verbindung. Wenn dem Schiff ein Zusammenstoß oder irgend eine ernste Gefahr begegnet, so setzt der diensttunende Offizier im Steuerraum den elektrischen Strom in Gang, und ein Gong oder eine Glocke ertönt anhaltend in jeder wasserdichten Abteilung, um jeden Matrosen und anderen Arbeiter, der in solch einem Raume arbeitet, zu warnen, daß er flieht. 15 Sekunden darauf läßt die hydraulische Kraft die Türen jeder Abteilung herab, so daß die Abteilungen völlig wasserdicht sind und das Schiff nicht sinken kann. Im Falle, daß jemand von der Mannschaft dadurch in einer Abteilung eingeschlossen wird, kann er sich selbst befreien, indem er einen der Hebel in Bewegung setzt, die an jeder Seite der Schottentür angebracht sind. Wenn durch irgend einen unglücklichen Zufall die Türen weder inoffen vom Steuerraum aus, noch einzeln geschlossen worden sind, so hebt die Wasserflut Bojen auf, die automatisch die Türen schließen.

Rundschau.

— Zum Finden des **Kaisers** kann die „Nat.-Ztg.“ die erfreuliche Mitteilung machen, daß die durch die jüngste Operation verursachte Wunde in wenigen Tagen völlig geheilt sein wird. Unternimmt der Kaiser nach Weihnachten eine größere Reise, so würde es sich lediglich um eine Erholungsreise handeln.

— **Leutnant Wisse** wird, wie es heißt, seine Strafe im Regier Bezirksgefängnis in Einzelhaft verbüßen. Er wird in einem Gnadenbesuch bitten, die Dienstentlassung in schlichten Abschied zu vermindern, da ihn keine Beweggründe geleitet hätten. Durch diese Abänderung des Urteils würde ihm der Anspruch auf Invalidenpension bleiben. — Der Roman soll angeblich in Wien weiter erscheinen, da etwa 36 000 Bestellungen bei dem Verleger vorliegen sollen.

— Ueber das nächstjährige **Kaiser-Manöver**, das, wie bereits offiziell mitgeteilt wurde, in Mecklenburg stattfinden wird, verlaute jetzt in militärischen Kreisen, daß es zwischen dem 9. und 10. Armeekorps abgehalten werden soll. Der große Generalfstab wird während des Manövers 14 Tage in Schwerin Quartier nehmen. Die große Hauptparade wird in der Nähe von Schwerin stattfinden.

— Der neue **Militär-Etat** enthält, wie jetzt endgültig feststeht, nur Mehrforderungen für die Erhöhung der Gehälter der Oberleutnants und für Aufbesserung der Unteroffiziergehälter.

— **Die stolze Theresie Humbert im Gefängnis.** Die ehemalige vornehme Millionärswidwinderin führt hinter schwebischen Gardinen ein Dasein, das man folgendermaßen schildert: Ueber Theresie Humberts Aufenthalt zu Rennes werden einige Details bekannt. Theresie ist einer Abteilung von 25 weiblichen Strafgefangenen zugeteilt, die sich durch gute Führung bemerkbar gemacht haben. Sie arbeitet, schläft und ist mit diesen 25 zusammen und wird wie alle anderen mit der Fabrication von Krügen beschäftigt, die von den großen Pariser Bazaren abgenommen werden. Sie kann bis 60 Centimes täglich für sich verdienen, wovon sie die Hälfte sparen muß und die andere Hälfte zur Aufbesserung ihrer Mahlzeiten verwenden kann. Die Mahlzeiten sind äußerst dürftig und bestehen aus trockenem Brot und Wasser, zwei Gemüsepuppen täglich und zweimal wöchentlich einem Stück Fleisch. Theresie muß im Sommer um fünf Uhr, im Winter um halb sechs Uhr aufstehen. Sie darf nicht sprechen und ist gefesselt worden. Sie trägt ein graues Kittelkleid und die weiße Haube aller weiblichen Gefangenen. Frederic, der in Thonors sitzt, fabriziert Korsetts.

— **Halle a. d. S.** Der Hauptpastor Jung in Throtha erkrankte sich gestern unmittelpbar vor dem Gottesdienst in plötzlich eingetretenerm Irrenan.

— **Halle a. S.** Vom Kriegsgericht der 8. Division wurde der 39jährige Füsiliere beim Magdeburgischen Füsiliere-Regiment Nr. 36, Julius Müller, wegen Fahnenflucht zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes verurteilt. Müller ist verheiratet und Vater von vier Kindern. Er hatte sich der „Saale-Zeitung“ zufolge, im Oktober dieses Jahres nach Deutschland zurückgegeben, in der Annahme, daß sein Vergehen bereits verjährt sei.

— Wegen Unterschlagung im Amte wurde vom **Wülhauser** Schwurgericht der Wülhauser Gefängnis-Inspektor Brent zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Brent hatte nach der „Frankf. Ztg.“ vom Jahre 1896 bis 1903 12 938 Mk. amtlicher Gelder unterschlagen.

78, Burgen.
erkauf 40 Pf.
L.
S. Rebe.
Stern.
Mk. 15.— an
— and höher.
kenntnis spielbar,
nen,
Mk. 6.—, 9.—,
50, 5.—.
1872.
he
eln
Mag Arab,
ifter, am Markt.
d, fauberes
hen
eren Ehepaar sof.
erfragen in der
Mottes.
ine
rtung
erfragen
Villa Gertrud.
aren.
Schd 20 und
quirle und alle
empfeht billigst
angehr. 30.
Zeitkräftigen
erwagen
Puppenwagen,
arbeit modernster Art,
und billig, direkt an
an von der Kinder-
wagenfabrik
bar, Grimma 58
kaufe stets di recht von
ungen. Teilzahlung
gen gewünscht.
eyer
ometer
HOF,
Götho-Str.
Handl. in eleg.
ig. P. 1.50 M.
kzt zu berichten
Firma
che Moden- u
ind. Industrie
R. Köster, 22.
ch auf Teilzahlung.
10—12 Mk. Abzahl.
Mk. monatlich. Gegen
zahlung keine Pa
rechner. 20. in. Na
ausst. Preisliste
burg No. 122.
Abend ver-
nem Krank-
Zwillinge-
mit an
zer u. Frau.

— Von der 68 Meter hohen Überbrücke bei Jocketa hat sich am Sonntag nachmittag ein junger Bautechniker aus Plauen abgesprungen. Er schlug auf einen an der Küste vorübergehenden Weg und war sofort tot. Es ist dies bereits der dritte Selbstmord, der auf diese Weise erfolgte.

— In Wiesbaden haben sämtliche bürgerliche Parteien für die Stadtverordnetenwahlen ein Kampfbüchlein gegen die Sozialdemokratie beauftragt. Die Stadtverordnetenversammlung soll aus 20 Freisinnigen, 20 Nationalliberalen, 4 Konservativen und 4 Zentrumselementen bestehen.

— Aus Bernau wird über einen sozialdemokratischen Wahlerfolg mitgeteilt: Die Barmhirschen bei den Wahlen überstiegen alles bis jetzt bei den Wahlen Beobachtete. In Bernau, wo die Wahl in der Kirche stattfand, saßen die Genossen mit bedecktem Haupt in dem Westflügel, rauchten Zigaretten und ließen die Schnapsflasche kreisen. Alle gültigen Ermahnungen und Hinweise auf die Gefährlichkeit anderer waren furchtlos, bis schließlich der Wahlkommissar Landrat von Oppen energisch einschritt.

— Der um 4 Uhr 27 Min. von Bern abfahrende Schnellzug Bern-Genz ist zwischen Freiburg und Lausanne auf eine aus unbekannter Ursache auf dem Gleise stehende Lokomotive gestossen. Bei dem Eisenbahnunfall sind 6 Personen ums Leben gekommen, nämlich zwei Kinder namens Bratichow aus Russland (vermuthlich Petersburg) mit ihrer Gouvernante Fräulein Ridet, die auf der Reise nach Montreux begriffen waren, ferner drei aus der Schweiz gebürtige Personen, ein Herr Brunenwald, ein Fräulein Sterky und ein Fräulein Verdy. Unter den Verletzten befindet sich der Großvater der umgekommenen Kinder, namens Voeden aus Petersburg (dessen Verletzungen nicht lebensgefährlich sind), ferner drei schweizerische Offiziere. Sämtliche Verunglückte saßen im ersten Wagen; von den Insassen des nachfolgenden deutschen Wagens ist niemand verletzt.

— In Mailand hat die Verhaftung des Großindustriellen Luigi de Medici größtes Aufsehen erregt, dessen Vater ein Vermögen von 20 Millionen Lire besitzt und der beschuldigt wird, seine Gattin ermordet zu haben.

Affäre Seifert.

Auf das Rechtsgefühl unserer Einwohnerschaft macht es einen recht widerstreitenden Eindruck, daß die Verfolgung des entwichenen Architekten Seifert von hier, in einer wenig Erfolg versprechenden Weise gehandhabt zu werden scheint. Es ist notorisch erwiesen, daß sich Seifert beträchtlicher Wechsellagungen und Unterschlagungen schuldig gemacht hat, auch dürfte es mehr bestimmt als wahrscheinlich sein, daß er bei seinem Weggange bedeutende Baarmittel mitgenommen hat, deren Wiedererlangung sich durch tatkräftige Verfolgung Seiferts jedenfalls lohnen würde. Die durch Seiferts Verschöbungen haben nun seit Wochen auf einen Steckbrief gewartet, der ihnen die Gemüthsheil seiner gründlichen Verfolgung gegeben hätte, statt dessen bestand sich vor Kurzem in den Leipziger Blättern eine Bekanntmachung des Polizeiamtes zu Leipzig, in welcher Seifert als „Vermißt“ aufgerufen wird. Bereits seit dem 5. d. Mts.

sind aber die Wechsellagungen Seiferts durch sein Selbstbekenntnis öffentlich bekannt, andere Unredlichkeiten sind im Laufe der Zeit zu Tage gekommen und seine geschäftlichen Wechsellagungen kennzeichnen ihn als einen äußerst raffinierten Gauner, der schonungslos und gewissenlos „Geld gemacht hat.“ Ein solcher Mann löst sich so leicht nicht, sondern verschwindet mit seinem Raub über die Reichsgrenze. Vermißt wird er freilich von seinen Gläubigern, die zu ihrem Verlust nicht einmal die Genugtuung erwarten können, daß Seifert die wohlverdiente Strafe erteilt.

Aus Stadt und Land.

Kauhof des 24. November 1903.

Kauhof. Vorigen Sonnabend hatten etwa 50 Personen der Einladung des Haus- und Grundbesitzervereins Folge geleistet um im Ratskellerloale den Vortrag des Reichsgerichtsraths Herrn von Leipzig über das neue Vermögenssteuergesetz mit anzuhören. Die Grundidee des neuen Gesetzes besteht bekanntlich darin, daß der Besitzer mobilen Vermögens in gleicher Weise zu besonderen Leistungen herangezogen werden soll, wie der Grundbesitzer bereits seitens der Grundsteuer höher belastet war. In einfacher klarer Weise erläuterte der Herr Vortragende zunächst was unter mobilem Vermögen zu verstehen sei. Mobiles Vermögen ist jedes Eigentum, was nicht in Grundbesitz besteht, gleichgültig ob dasselbe einen Ertrag abwirft oder nicht. Also alles Vermögen was nicht von der Grundsteuer betroffen wird, unterliegt der Vermögenssteuer. Das Betriebskapital der Handels- u. Gewerbetreibenden, der Wert der Maschinen und Werkzeuge, bares Geld, Aktienbesitz usw. gehören unter die Vermögenssteuer. Bei den landwirtschaftlichen Betrieben stellt sich nun die Neuerung derart, daß der vom Eigentümer selbst betriebene reine Landwirtschafts-Betrieb von der Steuer befreit ist, während damit verbundene Nebenbetriebe wie Ziegeleien, Brennereien usw. steuerpflichtig sind; hingegen hat ein Pächter von seinem landwirtschaftlichen Betriebe arbeitenden Vermögen Steuer zu entrichten. Dem sehr interessanten Vortrag folgte eine kurze Diskussion in welcher der Herr Vortragende in lebenswärmigster Weise Auskunft gab, während sich in der Natur immer heftigeres Sturmgetöse erhob; überhaupt dürfte das sehr bedeutsame Wetter viele am Kommen verhindert haben.

Kauhof. Heute Dienstag Abend hält Herr Franz Hufe seinen Einzugschmied als Wirt der Schloßmühle ob, wozu sich viele alte und neue Gäste einfanden. Herr Hufe ist dem Kauhofe Publikum schon längst kein Fremder mehr, da er sich sowohl als Geschäftsführer des Kurhauses Linhardt wie als Pächter des dortigen Lindenhofes das Vertrauen der Kauhofsler zu erwerben, und während seiner diesigen Tätigkeit zu befestigen verstanden hat.

Kauhof. In der Nacht zum 22. Nov. wüthete ein orkanartiger Sturm, der in unserer Stadt und Umgegend nicht unbedeutenden Schaden angerichtet hat. Viele Schornsteine sind abgestürzt, Dächer abgedeckt und Fenster eingebrochen, während sich der Schaden in den Wäldern auf viele Hektometer entwürzelte und umgebrochene Bäume beläuft. Auf dem diesigen Rathaus wurde der große Schornstein umgerissen, am Bahnhofe der Windmotor umgebrochen, viele Gartenzäune

und Gartenhäuschen glatt umgeworfen und sehr viele Fensterhebel zertrümmert, so daß am Sonntag Glaser und Dachdecker reichlich Arbeit hatten, um nur den allernötigsten Schaden auszubessern. Seit Menschengebden hat der Sturm nicht so arg in unserer Gegend gehaust als in dieser Nacht.

Der Sturm in der Sonabend Nacht hat großen Schaden angerichtet. In Fuchshain sind drei große Esen des Herrn Osenfabrikant Berger eingestürzt wodurch diesem ein ansehnlicher Schaden erwachsen ist. Auch die schöne neue Kirche hat mehrfache Beschädigungen erlitten.

Im benachbarten Seifertshain wurden bei der Jagd am Sonnabend 615 Hosen und 12 Rebhühner erlegt, ein Jagdergebnis für Hosen, wie in diesem Jahre in unserer Nachbarstadt nirgends erzielt worden ist.

† Die auf letzten Sonnabend angelegte Schwurgerichtsverhandlung wegen Verdachts des Meineids gegen den Dresdner Frauenarzt Dr. Planer ist, da inzwischen vom Angeklagten neue Beweisanträge gestellt worden sind, auf Montag, den 7. Dezember vertagt worden. Dr. Planer befindet sich im Untersuchungsgefängnis. Ihm ist jedoch gestattet worden, seiner Tätigkeit in seiner Frauenklinik nachzugehen. Zu dem Zwecke wird der Arzt täglich einige Stunden beurlaubt. Ein Berichtsdienster begleitet ihn in seine Klinik und fährt ihn wieder in das Untersuchungsgefängnis zurück. Die Zahl der Kranken in der Dr. Planerschen Klinik ist z. Z. eine sehr erhebliche.

† **Das Verhängen der Schaufenster am Sonntag.** In kaufmännischen Kreisen aller Geschäftszweige bemüht man sich schon seit Jahren, eine Milderung oder völlige Aufhebung der unzeitgemäßen und überflüssigen Bestimmungen über das Verhängen der Schaufenster an den Sonntagen herbeizuführen. Fast alle Handelskammern und Interessensverbände der Kaufmannschaft haben schon gegen diese Bestimmungen protestiert — leider vergebens. Wie die preussischen maßgebenden Behörden über diese Frage denken, geht aus der am 10. ds. Mts. erlassenen Antwort des Oberpräsidenten von Westfalen an den Detaillistenverband von Rheinland und Westfalen hervor, die nach dem „Konf.“ lautet: Wenn ich auch das Gewicht der Vorbehalte für die Befolgung der Vorschrift über das Verhängen der Schaufenster angeführten Gründe nicht verkenne, so darf auf der anderen Seite nicht außer Betracht gelassen werden, daß weite Kreise der Bevölkerung an der Aufhebung dieser Bestimmung Anstoß nehmen würden. Unter diesen Umständen und da in mehreren anderen Provinzen der Monarchie gleiche und zum Teil sogar noch schärfere Vorschriften in Geltung sind, sehe ich mich jedenfalls zurzeit nicht in der Lage, dem Antrage des Verbandes stattzugeben. In Vertretung: Viebahn.

† **Zur Verhütung des Einfrierens von Wasserleitungen** wird in der „Techniker-Zeitung“ folgendes Verfahren empfohlen: Man bedeckt die dem Froste ausgelegte Rohrleitung mit einer dünnen, gleichmäßigen Schicht von Stroh, Sägespänen oder Gerberlöse. Hieraus gibt man eine Schicht faulgrober Stücke ungelöschten Kalkes und darauf wieder eine dünnere Lage irgend eines schlechten Wärmeleiters. Die erwähnte Schicht hat hauptsächlich den Zweck, die

metallische Rohrleitung vor der Berührung mit dem ungelöschten Kalk und damit vor einer etwaigen chemischen Einwirkung zu schützen. Eine derartige Packung schützt den betreffenden Rohrstrang den ganzen Winter hindurch vor der Gefahr des Einfrierens und des wechselförmigen Bedingens. Dasselbe Verfahren läßt sich auch anwenden, sobald es sich um das Auftauen einer Rohrleitung handelt, wenn man sich aus irgendwelchen Gründen nicht einer freien Flamme bedienen will oder kann. Man braucht nur den Rohrstrang mit ungelöschtem Kalk zu umgeben und diesen mit Wasser zu benetzen. Die dann freiverdende Wärmemenge genügt, um das Auftauen des Wassers der Rohrleitung zu bewirken.

† Am gestrigen letztenziehungstage der Landeslotterie ist die Prämie im Betrage von 300000 Mark auf die Nummer 75692 in die Kollektion von Ernst Kühner, Dresden gefallen; gleichzeitig mit auf diese Nummer der letzte gezogene Hauptgewinn im Betrage von 100000 Mark.

Leipzig. Die zwischen der Ortskrankenkasse und den Ärzten in Zeit bestehende Differenz können als beigelegt betrachtet werden, da der Vorstand der Ortskrankenkasse beschloß, die von den Rosenkränzen geforderte Erhöhung zu gewähren.

Wegen wissenschaftlichen Verordnungen Nahrungsmittel wurde in Leipzig der Kaufmann A. in Firma R. u. A. Strup- und Honigsfabrik, zu 500 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte war, als er aus einem mit 40 Zentner dünnflüssigem Honig gefüllten Küchlschiff kostete, von einem Arbeiter darauf aufmerksam gemacht, daß in dem Honig eine tote Raoge gelegen habe. A. spuckte die Raoge aus und reinigte sich den Mund mit Wasser. Trotzdem tat er nichts, um den an anderen Tage wirklich erfolgten Verkauf des Honigs zu verhindern. Der gerichtliche Sachverständige, Obermedizinalrat Dr. Siegel, ergänzte den Vorhalt des Vorstehers, daß ein solches Verhalten doch mindestens eine große Rücksichtslosigkeit gegen die Konsumenten sei, daß unter allen Umständen der ganze Inhalt des Küchlschiffes als verdorben und gesundheitsgefährlich beizubehalten werden müsse. Selbst wenn die unmittelbare, grau gefärbte Umgebung des Raogentabacers entfernt worden wäre, wie der Angeklagte behauptete, sei der physikalische Einfluß so groß, daß bei der späteren Entdeckung der Ursache, hochgradiger Stuhl, Erbrechen, ja Magen- und Darmstörungen bei den Abnehmern hätten eintreten können. Abuliche Beispiele gebe es genug. Der Nahrungsmittelchemiker Dr. Prager erklärte, daß das Küchlschiff mindestens einen halben Meter tief hätte ausgekiffelt werden müssen. Die Revision des Angeklagten wurde verworfen.

Leipzig. In Kleingörschen stürzte die Esse einer Vöckerei ein, durchschlug das Dach und wurden die Trümmer auf ein leerstehendes Bett geschleudert, in einem Bett daneben lag eine Frau mit einem Kinde, glücklicherweise ohne verletzt zu werden. — In Judelhäusen ist die Gimmische Windmühle vollständig niedergelegt und zertrümmert worden. — In Eitra stürzte die Dampfesse der Heyneschen Mühle ein. — In dem Etabliement der großen ätherischen Oelfabrik von Schimmel u. Comp. zu Mültitz wurde das auf dem

Die Macht der Töne.

Roman von Jeanne Wairet.

„Du weißt doch, lieber Bruder,“ bemerkte Frau Wisbur mit ihrer klaren, durchdringenden Stimme, „daß es nichts taugt, wenn man von Geschäftsangelegenheiten während des Speisens spricht. Du, der Du an der Sache beteiligt bist, interessierst Dich freilich dafür, ich aber finde es langweilig. Herr Febroiny steht Dir während der Dauer des ganzen Tages zur Verfügung, und wenn es Euch Beide untermüht, könnt Ihr auch während der Nacht zusammen plaudern, denn vor dem morgigen Tage ist die Adresse Herrn Febroinys ja doch unmöglich, so lange aber die Wahlzeit dauert, bitte ich, geschäftliche Dinge von der Tagesordnung zu streichen.“

„Sie sind vollkommen im Rechte, verehrte Frau,“ bemerkte Febroiny, „und ich meinerseits bitte Sie vielmals um Entschuldigung.“

„Sie trifft keine Schuld; mein Bruder war es, der die geschäftliche Verhandlung angeregt hat. Gestatten Sie mir, Ihnen von diesem Schweinebraten mit Hohnen vorzulegen, es ist dies ein Rationalgericht aus meiner Heimat und fast die einzige bessere Speise, welche sich hier zubereiten läßt; alles Fleisch vom Rinde ist ungenießbar, und überdies gehört es fast zu den Unmöglichekeiten, in diesem gottverlassenen Lande eine Köchin einzubringen; ich machte wiederholt den Versuch, mußte ihn aber schließendlich aufgeben, Unmögliches läßt sich nicht durchföhren.“

„Meine arme Schwester,“ sprach lachend der alte Coniel, „klagt unaufhörlich und behauptet, daß sie in unseren Bergen in der Verbannung sei; im Grunde genommen aber fühlt sie sich doch ganz wohl. Hier in diesem Lande, wo man nie weder zu warm, noch zu kalt hat, wo die Luft köstlich ist und man drei Ernten einheimisch anfaßt des einen erbarmligen Schnittes, den man in Neu-England in die Scheunen bringen kann, würde es auch sehr sonderbar sein, wollte man den unfruchtbaren Boden Neu-Hampshires vermissen.“

„Da täuschst Du Dich, Andrew; ich ziehe den Schnee und den Wind, kurz all' die Eigenschaften meiner Heimat, die Dir so schrecklich erscheinen, diesem Lande vor, in dem man nie weiß, ob man sich im Sommer oder im Winter befindet. Das Land hier ist mit jenen weichen Menschen zu vergleichen, die keine Ecken, das heißt mit anderen Worten, die keinen Charakter ha-

ben. Die Ecken und rauhen Seiten sind es, glauben Sie mir, Herr Febroiny, was die Stärke der Nationen und der Individuen ausmacht.“

„Uns Amerikaner fehlen aber wahrlich die rauhen Seiten nicht; selbst auf die Gefahr hin, daß Sie mich ob dieses Ausspruches verachten, verehrte Frau, muß ich bemerken: wir haben nach meinem Dafürhalten dieier rauhen Seiten fast zu viele. Ich für meinen Teil habe allerdings die Hälfte meines Lebens in Europa geweilt und schähe vielleicht eben darum europäische Zivilisation in hohem Maße.“

Infolge dieser Erklärung standen die Messer und Gabeln der kleinen Gesellschaft einen Augenblick still und alle betrachteten mit nicht ganz wohlwollender Neugierde diesen Halbamerikaner. Europa lag doch so sehr weit vom Stillen Ocean entfernt.

Rur Lydia gab plötzlich die summe Rolle, die sie bisher gespielt hatte, auf; ihre Augen leuchteten, während sie lebhaft fragte: „Wie sieht es denn eigentlich in Europa aus? Ich kann mir das gar nicht vorstellen.“

„Ihre Frage, mein Fräulein, müßte eigentlich in einem mehrbändigen Werke beantwortet werden, besonders wenn Sie keine andere Stadt kennen als Santa Barbara.“

„Ich war einmal in San Francisco, aber damals bin ich noch ganz klein gewesen und erinnere mich kaum mehr, wie es dort ausah.“

„Was nicht es, den Bewohnern des Mondes von der Erde zu sprechen!“ warf Frau Wisbur etwas ungeduldig ein. „Von Europa verlange ich gar nichts zu hören, aber ich möchte wissen, was man in Boston treibt. Ich kann mir nicht vorstellen, daß es auf der ganzen Welt eine Stadt geben könne, die es verdient, mit Boston verglichen zu werden; es besteht ja auch die allgemeine Ansicht, daß es keine zweite intellektuell so hervortragende Stadt auf Erden gibt.“

„Alle Einwohner von Boston wenigstens neigen zu dieser Anschauung,“ entgegnete Febroiny mit seinem Lächeln. „Ich bin aus New-York gebürtig,“ sagte er dann hinzu.

„Ach so!“

„In diesem „Ach so“ lag der Ausdruck des verächtlichen Mißleids, das die Tochter Neu-Englands für die Hauptstadt der Vereinigten Staaten Nordamerikas und für alle ihre Bewohner empfand.“

„Es ist nicht meine Schuld, daß ich in New-York geboren

bin,“ entgegnete Herr Febroiny in so komisch besangenenem Tone, daß alle unwillkürlich hell auflachen mußten.

Dann wurde das Gespräch ein allgemeines; Herr Febroiny brachte den Kononomen nach und nach dazu, von der Zeit zu erzählen, da er zuerst in dieses wilde Land gekommen, von der Zeit, da die Entdeckung des Goldes nach nicht die Aufmerksamkeit der Welt auf diese Gegenden gelenkt hatte.

„Wie mir der Gedanke des Auswanderns gekommen ist, das müßte ich eigentlich selbst nicht so recht zu sagen; wir waren eine sehr zahlreiche und arme Familie, ein jeder mußte sich, so gut er es eben konnte, zurechtfinden; ich hatte mich noch als halbes Kind mit einem Abenteuer verbunden, der Handel mit Fellen betrieb. Er konnte es in Städten nicht aushalten und ergrübelte mir immer von seinem Leben unter den Indianern, deren Sprache er kannte; er hatte auch viel bei den rohen Völkerstämmen der Grenzlande gelebt, deren Treiben immer noch weit mehr zu befürchten war als das der Indianer. All seine wildromantischen Erzählungen wogten in meinem Kopfe hin und her, so daß ich mit meinen ersten Eripännissen mir einen Karren kaufte, Rindsvorräte, Samen und ein paar Stüde Rindvieh. Auf solche Weise ausgestattet, begaben wir uns auf eine Entdeckungsfahrt, mein nordamerikanischer Jägermann und ich; wir brauchten sechs Monate, um das Festland zu durchwandern. Bei unserer Ankunft starb er. Das Erbteil, das er mir bestimmte, war sein Gewehr, der einzige Rest, den er überhaupt noch sein eigen nannte. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß es damals etwas ganz anderes gewesen ist, die Värien zu durchwandern, als heutzutage. Man kämpfte um das nackte Leben. Ramentlich der Durst ist es, wozu man bei einer solchen Reise am meisten zu leiden hat. Ich hätte mich in Santa Barbara niederlassen können, aber ich zog diese Seite des Gebirges vor, weil es hier Quellen giebt. Die schönste Quelle, die für meine Ohren existiert, ist das Raschen einer Quelle.“

„Es ist dies um so verzeihlicher, als nach den Audeinandersehungem, welche Sie uns eben gemacht haben, Sie eigentlich immer vom Glück begünstigt gewesen sind; Sie haben vor vierzig Jahren ganz klein angefangen und sind im Laufe der Begebenheiten ein reicher Mann geworden.“

„Ich darf allerdings nicht lügen,“ erwiderte Andrew Coniel mit einem Lächeln, „das man halb trocken, halb spöttisch und doch auch nicht frei von Bitterkeit finden konnte.“

Hauptfabrik Schupe de angebrachte Ausdehnung Kesselhaus Holzmassen g und wurden Bahnkörper anrichtend.

Leipzig wurde 12 Meter fürgte auf daselbe vor.

Stütze beamten hab auch auf is und war beglücklichen beamten. A Finanz- u Vegetation.

Lieber Seifertshain gegen die Wasserleitung Widerspruch Abweisung worden. F Seifertshain in den Kom einlegen zu aus die Ein an zuständig Bestreitung beim lands Anleihe vor werden.

Kochli für die Be eine jezt er verwaltungs- stattgefunden verordneten- hiesige Konf seiner Beste besonders di der Roheinn verkehr zur g Nachdem er wie auch hauptmannsch war, hatte Oberverwalt Klageschrift mit denen de verkehr siehe seien. Der den Mitglie sei lediglich und es le vorhanden, den Koheinn rechnen. W für Recht en gemerblichen der Stadt J mit der K Labengeschäft heranzuziehen Entscheidung; dem Konsum Betrag der einer Wend aber abzuliefe Kollegium fi

Rechtli für die Be eine jezt er verwaltungs- stattgefunden verordneten- hiesige Konf seiner Beste besonders di der Roheinn verkehr zur g Nachdem er wie auch hauptmannsch war, hatte Oberverwalt Klageschrift mit denen de verkehr siehe seien. Der den Mitglie sei lediglich und es le vorhanden, den Koheinn rechnen. W für Recht en gemerblichen der Stadt J mit der K Labengeschäft heranzuziehen Entscheidung; dem Konsum Betrag der einer Wend aber abzuliefe Kollegium fi

Kochli für die Be eine jezt er verwaltungs- stattgefunden verordneten- hiesige Konf seiner Beste besonders di der Roheinn verkehr zur g Nachdem er wie auch hauptmannsch war, hatte Oberverwalt Klageschrift mit denen de verkehr siehe seien. Der den Mitglie sei lediglich und es le vorhanden, den Koheinn rechnen. W für Recht en gemerblichen der Stadt J mit der K Labengeschäft heranzuziehen Entscheidung; dem Konsum Betrag der einer Wend aber abzuliefe Kollegium fi

Kochli für die Be eine jezt er verwaltungs- stattgefunden verordneten- hiesige Konf seiner Beste besonders di der Roheinn verkehr zur g Nachdem er wie auch hauptmannsch war, hatte Oberverwalt Klageschrift mit denen de verkehr siehe seien. Der den Mitglie sei lediglich und es le vorhanden, den Koheinn rechnen. W für Recht en gemerblichen der Stadt J mit der K Labengeschäft heranzuziehen Entscheidung; dem Konsum Betrag der einer Wend aber abzuliefe Kollegium fi

Kochli für die Be eine jezt er verwaltungs- stattgefunden verordneten- hiesige Konf seiner Beste besonders di der Roheinn verkehr zur g Nachdem er wie auch hauptmannsch war, hatte Oberverwalt Klageschrift mit denen de verkehr siehe seien. Der den Mitglie sei lediglich und es le vorhanden, den Koheinn rechnen. W für Recht en gemerblichen der Stadt J mit der K Labengeschäft heranzuziehen Entscheidung; dem Konsum Betrag der einer Wend aber abzuliefe Kollegium fi

Kochli für die Be eine jezt er verwaltungs- stattgefunden verordneten- hiesige Konf seiner Beste besonders di der Roheinn verkehr zur g Nachdem er wie auch hauptmannsch war, hatte Oberverwalt Klageschrift mit denen de verkehr siehe seien. Der den Mitglie sei lediglich und es le vorhanden, den Koheinn rechnen. W für Recht en gemerblichen der Stadt J mit der K Labengeschäft heranzuziehen Entscheidung; dem Konsum Betrag der einer Wend aber abzuliefe Kollegium fi

Kochli für die Be eine jezt er verwaltungs- stattgefunden verordneten- hiesige Konf seiner Beste besonders di der Roheinn verkehr zur g Nachdem er wie auch hauptmannsch war, hatte Oberverwalt Klageschrift mit denen de verkehr siehe seien. Der den Mitglie sei lediglich und es le vorhanden, den Koheinn rechnen. W für Recht en gemerblichen der Stadt J mit der K Labengeschäft heranzuziehen Entscheidung; dem Konsum Betrag der einer Wend aber abzuliefe Kollegium fi

Kochli für die Be eine jezt er verwaltungs- stattgefunden verordneten- hiesige Konf seiner Beste besonders di der Roheinn verkehr zur g Nachdem er wie auch hauptmannsch war, hatte Oberverwalt Klageschrift mit denen de verkehr siehe seien. Der den Mitglie sei lediglich und es le vorhanden, den Koheinn rechnen. W für Recht en gemerblichen der Stadt J mit der K Labengeschäft heranzuziehen Entscheidung; dem Konsum Betrag der einer Wend aber abzuliefe Kollegium fi

Kochli für die Be eine jezt er verwaltungs- stattgefunden verordneten- hiesige Konf seiner Beste besonders di der Roheinn verkehr zur g Nachdem er wie auch hauptmannsch war, hatte Oberverwalt Klageschrift mit denen de verkehr siehe seien. Der den Mitglie sei lediglich und es le vorhanden, den Koheinn rechnen. W für Recht en gemerblichen der Stadt J mit der K Labengeschäft heranzuziehen Entscheidung; dem Konsum Betrag der einer Wend aber abzuliefe Kollegium fi

Kochli für die Be eine jezt er verwaltungs- stattgefunden verordneten- hiesige Konf seiner Beste besonders di der Roheinn verkehr zur g Nachdem er wie auch hauptmannsch war, hatte Oberverwalt Klageschrift mit denen de verkehr siehe seien. Der den Mitglie sei lediglich und es le vorhanden, den Koheinn rechnen. W für Recht en gemerblichen der Stadt J mit der K Labengeschäft heranzuziehen Entscheidung; dem Konsum Betrag der einer Wend aber abzuliefe Kollegium fi

Kochli für die Be eine jezt er verwaltungs- stattgefunden verordneten- hiesige Konf seiner Beste besonders di der Roheinn verkehr zur g Nachdem er wie auch hauptmannsch war, hatte Oberverwalt Klageschrift mit denen de verkehr siehe seien. Der den Mitglie sei lediglich und es le vorhanden, den Koheinn rechnen. W für Recht en gemerblichen der Stadt J mit der K Labengeschäft heranzuziehen Entscheidung; dem Konsum Betrag der einer Wend aber abzuliefe Kollegium fi

Kochli für die Be eine jezt er verwaltungs- stattgefunden verordneten- hiesige Konf seiner Beste besonders di der Roheinn verkehr zur g Nachdem er wie auch hauptmannsch war, hatte Oberverwalt Klageschrift mit denen de verkehr siehe seien. Der den Mitglie sei lediglich und es le vorhanden, den Koheinn rechnen. W für Recht en gemerblichen der Stadt J mit der K Labengeschäft heranzuziehen Entscheidung; dem Konsum Betrag der einer Wend aber abzuliefe Kollegium fi

Kochli für die Be eine jezt er verwaltungs- stattgefunden verordneten- hiesige Konf seiner Beste besonders di der Roheinn verkehr zur g Nachdem er wie auch hauptmannsch war, hatte Oberverwalt Klageschrift mit denen de verkehr siehe seien. Der den Mitglie sei lediglich und es le vorhanden, den Koheinn rechnen. W für Recht en gemerblichen der Stadt J mit der K Labengeschäft heranzuziehen Entscheidung; dem Konsum Betrag der einer Wend aber abzuliefe Kollegium fi

Kochli für die Be eine jezt er verwaltungs- stattgefunden verordneten- hiesige Konf seiner Beste besonders di der Roheinn verkehr zur g Nachdem er wie auch hauptmannsch war, hatte Oberverwalt Klageschrift mit denen de verkehr siehe seien. Der den Mitglie sei lediglich und es le vorhanden, den Koheinn rechnen. W für Recht en gemerblichen der Stadt J mit der K Labengeschäft heranzuziehen Entscheidung; dem Konsum Betrag der einer Wend aber abzuliefe Kollegium fi

Kochli für die Be eine jezt er verwaltungs- stattgefunden verordneten- hiesige Konf seiner Beste besonders di der Roheinn verkehr zur g Nachdem er wie auch hauptmannsch war, hatte Oberverwalt Klageschrift mit denen de verkehr siehe seien. Der den Mitglie sei lediglich und es le vorhanden, den Koheinn rechnen. W für Recht en gemerblichen der Stadt J mit der K Labengeschäft heranzuziehen Entscheidung; dem Konsum Betrag der einer Wend aber abzuliefe Kollegium fi

Kochli für die Be eine jezt er verwaltungs- stattgefunden verordneten- hiesige Konf seiner Beste besonders di der Roheinn verkehr zur g Nachdem er wie auch hauptmannsch war, hatte Oberverwalt Klageschrift mit denen de verkehr siehe seien. Der den Mitglie sei lediglich und es le vorhanden, den Koheinn rechnen. W für Recht en gemerblichen der Stadt J mit der K Labengeschäft heranzuziehen Entscheidung; dem Konsum Betrag der einer Wend aber abzuliefe Kollegium fi

Kochli für die Be eine jezt er verwaltungs- stattgefunden verordneten- hiesige Konf seiner Beste besonders di der Roheinn verkehr zur g Nachdem er wie auch hauptmannsch war, hatte Oberverwalt Klageschrift mit denen de verkehr siehe seien. Der den Mitglie sei lediglich und es le vorhanden, den Koheinn rechnen. W für Recht en gemerblichen der Stadt J mit der K Labengeschäft heranzuziehen Entscheidung; dem Konsum Betrag der einer Wend aber abzuliefe Kollegium fi

Kochli für die Be eine jezt er verwaltungs- stattgefunden verordneten- hiesige Konf seiner Beste besonders di der Roheinn verkehr zur g Nachdem er wie auch hauptmannsch war, hatte Oberverwalt Klageschrift mit denen de verkehr siehe seien. Der den Mitglie sei lediglich und es le vorhanden, den Koheinn rechnen. W für Recht en gemerblichen der Stadt J mit der K Labengeschäft heranzuziehen Entscheidung; dem Konsum Betrag der einer Wend aber abzuliefe Kollegium fi

Kochli für die Be eine jezt er verwaltungs- stattgefunden verordneten- hiesige Konf seiner Beste besonders di der Roheinn verkehr zur g Nachdem er wie auch hauptmannsch war, hatte Oberverwalt Klageschrift mit denen de verkehr siehe seien. Der den Mitglie sei lediglich und es le vorhanden, den Koheinn rechnen. W für Recht en gemerblichen der Stadt J mit der K Labengeschäft heranzuziehen Entscheidung; dem Konsum Betrag der einer Wend aber abzuliefe Kollegium fi

Kochli für die Be eine jezt er verwaltungs- stattgefunden verordneten- hiesige Konf seiner Beste besonders di der Roheinn verkehr zur g Nachdem er wie auch hauptmannsch war, hatte Oberverwalt Klageschrift mit denen de verkehr siehe seien. Der den Mitglie sei lediglich und es le vorhanden, den Koheinn rechnen. W für Recht en gemerblichen der Stadt J mit der K Labengeschäft heranzuziehen Entscheidung; dem Konsum Betrag der einer Wend aber abzuliefe Kollegium fi

Kochli für die Be eine jezt er verwaltungs- stattgefunden verordneten- hiesige Konf seiner Beste besonders di der Roheinn verkehr zur g Nachdem er wie auch hauptmannsch war, hatte Oberverwalt Klageschrift mit denen de verkehr siehe seien. Der den Mitglie sei lediglich und es le vorhanden, den Koheinn rechnen. W für Recht en gemerblichen der Stadt J mit der K Labengeschäft heranzuziehen Entscheidung; dem Konsum Betrag der einer Wend aber abzuliefe Kollegium fi

Kochli für die Be eine jezt er verwaltungs- stattgefunden verordneten- hiesige Konf seiner Beste besonders di der Roheinn verkehr zur g Nachdem er wie auch hauptmannsch war, hatte Oberverwalt Klageschrift mit denen de verkehr siehe seien. Der den Mitglie sei lediglich und es le vorhanden, den Koheinn rechnen. W für Recht en gemerblichen der Stadt J mit der K Labengeschäft heranzuziehen Entscheidung; dem Konsum Betrag der einer Wend aber abzuliefe Kollegium fi

Kochli für die Be eine jezt er verwaltungs- stattgefunden verordneten- hiesige Konf seiner Beste besonders di der Roheinn verkehr zur g Nachdem er wie auch hauptmannsch war, hatte Oberverwalt Klageschrift mit denen de verkehr siehe seien. Der den Mitglie sei lediglich und es le vorhanden, den Koheinn rechnen. W für Recht en gemerblichen der Stadt J mit der K Labengeschäft heranzuziehen Entscheidung; dem Konsum Betrag der einer Wend aber abzuliefe Kollegium fi

Kochli für die Be eine jezt er verwaltungs- stattgefunden verordneten- hiesige Konf seiner Beste besonders di der Roheinn verkehr zur g Nachdem er wie auch hauptmannsch war, hatte Oberverwalt Klageschrift mit denen de verkehr siehe seien. Der den Mitglie sei lediglich und es le vorhanden, den Koheinn rechnen. W für Recht en gemerblichen der Stadt J mit der K Labengeschäft heranzuziehen Entscheidung; dem Konsum Betrag der einer Wend aber abzuliefe Kollegium fi

Kochli für die Be eine jezt er verwaltungs- stattgefunden verordneten- hiesige Konf seiner Beste besonders di der Roheinn verkehr zur g Nachdem er wie auch hauptmannsch war, hatte Oberverwalt Klageschrift mit denen de verkehr siehe seien. Der den Mitglie sei lediglich und es le vorhanden, den Koheinn rechnen. W für Recht en gemerblichen der Stadt J mit der K Labengeschäft heranzuziehen Entscheidung; dem Konsum Betrag der einer Wend aber abzuliefe Kollegium fi

Kochli für die Be eine jezt er verwaltungs- stattgefunden verordneten- hiesige Konf seiner Beste besonders di der Roheinn verkehr zur g Nachdem er wie auch hauptmannsch war, hatte Oberverwalt Klageschrift mit denen de verkehr siehe seien. Der den Mitglie sei lediglich und es le vorhanden, den Koheinn rechnen. W für Recht en gemerblichen der Stadt J mit der K Labengeschäft heranzuziehen Entscheidung; dem Konsum Betrag der einer Wend aber abzuliefe Kollegium fi

der Bekämpfung
und damit vor
Einwirkung zu
kung schüßt den
ganzen Winter
Einfrierens und
ersten. Dasselbe
anwenden, sobald
er Rohrleitungs
irgendwelchen
flamme bedienen
t nur den Rohr-
stift zu umgeben
benutzen. Die
nge genügt, um
der Rohrleitung

Leistungstage der
im im Betrage
nummer 75692
übner, Dresden
diese Nummer
an im Betrage

in der Orts-
zeit bestehenden
betreffend
Ortskrankenkasse
n Rosenfeld
hren.

aus verborbener
Leipzig der
u. A., Strup-
Wf. Geldstrafe
war, als er aus
Raffiggen Honig
einem Arbeiter
daß in dem
gen habe. A.
dte reinigte sich
Hrodem tat er
Tage wirklich
u zu verhindern.

Andige, Ober-
te den Vorhalt
ches Verfahren
Rückfichtlosigkeit
daß unter allen
des Rückfichtes
büblich bezeichne
le unmittelbare,
Kobentabacces
der Angeklagte
Einfluß so groß,
g der Tatsache,
gelegen habe,
ja Magen, und
nehmen hätten
Beispiele gebe
techemiker Dr.
schiff mindestens
des ausgeklüffelt
des Angeklagten

ber stürzte die
schlag das Dach
in leerstehendes
eit daneben lag
glücklicherweise
in Zuckelhäuser
ähle vollständig
worden. — In
der Heynechen
obliement der
von Schimmel
das auf dem

genem Tone,
Derr Febröiny
der Zeit zu
men, von der
Aufmerksamkeit
mmen ist, das
; wir waren
nachte sich, so
sich noch als
Handel mit
halten und er-
dianern, deren
n Völlerkäm-
er noch weit
ll seine wild-
e hin und her,
einen Karren
Kindlich. Auf
Entdeckungs-
; wir brauch-
ern. Bei un-
estimmte, war
noch sein eigen
d, daß es da-
en zu durch-
ackte Leben.
e solchen Reise
nta Barbara
Gebirge vor,
ie für meine

Kubeinander-
die eigentlich
aben vor vier-
auf der Be-
Andrew Con-
spöttisch und
109,20

Hauptfabrikationsgebäude der Firma zum Schutze der umfangreichen Wasserbehälter angebrachte Oberdach in seiner ganzen Ausdehnung von etwa 40 Meter auf das Kesselhaus geschleudert. Die bedeutenden Holzmassen zerbarsten an dem Fabrikstein und wurden zum Teil auf den angrenzenden Bahnhöfen geschleudert, hierbei großen Schaden anrichtend. — Im Zoologischen Garten zu Leipzig wurde die am Gemüshaus befindliche 12 Meter hohe Dampfesse umgerissen und stürzte auf das Glasdach. Sie durchschlug daselbe vollständig.

Stützer. Die Herren Gemeindebeamten haben gebeten, die Pensionberechtigung auch auf ihre Hinterbliebenen auszubehnen, und zwar unter Anwendung der darauf bezüglichen Bestimmungen für die Staatsbeamten. Das Gesuch ist dem vereinigten Finanz- und Wohlfahrtsausschusse zur Begutachtung überwiesen worden.

Liebertwolkwitz. Die Gemeinden Seifershain und Kleinpöna hatten gegen die Errichtung der Liebertwolkwitzer Wasserleitungs-Betriebsanlage in Seifershain Widerspruch erhoben. Von der hiesigen Gemeinde ist bei der zuständigen Behörde Abweisung dieses Widerspruchs beantragt worden. Ferner hatte sich die Gemeinde Seifershain gemeldet, die Zuleitungsrohr in den Kommunikationsweg nach Kleinpöna einlegen zu lassen. Es ist deshalb von hier aus die Einleitung des Einleitungsverfahrens an zuständiger Stelle beantragt worden. Zur Bestreitung der Kosten der Wasserleitung soll beim landwirtschaftlichen Kreditverein eine Anleihe von 300000 Mark aufgenommen werden.

Kochlin. Von grundlegender Bedeutung für die Besteuerung der Konsumvereine ist eine jetzt ergangene Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, welche in der am Dienstag stattgefundenen Sitzung des hiesigen Stadtverordnetenkollegiums zum Vortrag kam. Der hiesige Konsumverein hatte über die Höhe seiner Besteuerung Einspruch erhoben und besonders die Berechtigung der Heranziehung der Höhe aus seinem Rohabnahmeverkehr zur gewerblichen Sondersteuer bestritten. Nachdem er damit vom Stadtrate sowohl, wie auch von der königlichen Kreis- und Hauptmannschaft Leipzig abgewiesen worden war, hatte er eine Anfechtungsklage beim Oberverwaltungsgericht anstrengt. Die Klageschrift führt aus, daß die Kleinbetriebe, mit denen der Konsumverein im Rohabnahmeverkehr stehe, nicht Filialbetriebe von ihm seien. Der Rohab, den diese Kleinbetriebe den Mitgliedern des Konsumvereins gewähren, sei lediglich Gewinn für die Kleinbetriebe, und es sei keine genügende Grundlage vorhanden, den Erlös der Kleinbetriebe zu den Rohabnahmen des Konsumvereins zu rechnen. Das Oberverwaltungsgericht hat für Recht erkannt, daß der Konsumverein zur gewerblichen Sondersteuer gewisser Großbetriebe der Stadt Kochlin für das Jahr 1903 nur mit der Rohabnahme aus dem eigenen Ladengeschäft im Betrage von 155901 Mk. heranzuziehen sei. Der Rat hatte von dieser Entscheidung Kenntnis genommen und beschloß, dem Konsumverein in so viel erhöhten Betrag der Sondersteuer zurückzuzahlen, von einer Aenderung des Regulatoriums vorläufig aber abzusehen. Auch das Stadtverordnetenkollegium stimmte dem Ratbeschlusse zu.

nachdem Bürgermeister Schilling ausgeführt hatte, es sei nicht ausgeschlossen, daß das Urteil des Oberverwaltungsgerichts bei dem Landtage zur Sprache komme und dann landesgesetzliche Schritte dem entgegen traten. Die herauszu Zahlende Steuer beträgt etwa 1400 Mark.

Die dem „Leipz. Tagebl.“ entnommene Nachricht, daß aus Dresden eine den höchsten Kreisen der Aristokratie angehörende Dame (eine Gräfin) mit ihrem Kutscher durchgebrannt sei, scheint sich nicht zu bestätigen. Dem „Chemn. Tagebl.“ schreibt man: In seinem der Kreise, die von einem derartigen Vorkommnis sicher Kenntnis haben müßten, ist auch nur das Geringste bekannt, was zu obiger Meldung Anlaß gegeben haben könnte.

Unerhörte Grausamkeiten brachten den am 19. Januar 1877 geborenen, bisher noch unbestraften Gutsbesitzer Karl Arno Polster aus Dittmannsdorf vor Gericht. Er hatte seine Ehefrau, eine kaum 20jährige, häßliche Frau, in geradezu bestialischer Weise mißhandelt. Der in glänzenden Vermögensverhältnissen befindliche Angeklagte ist angeblich mit der Giftdose seiner Frau nicht zufrieden gewesen und hat seinen Groll dadurch Ausdruck verliehen, daß er die Frau monatelang mit Stöcken prügelte und sie an den Haaren raufte. Eines Nachts holte er sie aus dem Bett, ließ sie sich entkleiden und schlug sie mit der Reithüte so unarmherzig, daß die Kermitte weder sitzen noch liegen konnte. Als die Frau ihren Eltern schrieb, und diese kamen, um sie ihrem Qualgeist wegzunehmen, schlug der Vater über den Kopf, daß er blutete. Das Schöffengericht Kochlin verurteilte den Angeklagten, der seine Ehefrau auch wiederholt mit Todtschlag bedroht hat, zu 6 Monaten 3 Wochen Gefängnis. Das Urteil wurde vom Landesgericht zu Chemnitz vollinhaltlich bestätigt.

Zeitendorf. Ueber die Mäuseplage in der hiesigen Gegend berichtet ein Landwirt aus Marbach, daß er in den Monaten September und Oktober auf einem drei Acker großen Kleeelde 3500 Mäuse gefangen und getötet habe. Auch aus anderen Ortschaften wird über die große Mäuseplage geklagt.

Blauen i. B. Beider Stadtverordnetenwahl ist die gemeinsame Liste der Konserwativen und Nationalliberalen vollständig durchgegangen. Der als guter Reiter bekannte Leutnant und Adjutant Richter des 181. Infanterie-Regiments in Chemnitz hatte, wie die dortige „Allg. Ztg.“ meldet, am Freitag früh das Mißgeschick, beim Aufsitzen in der Reitbahn von dem im Moment des Auffehens abgehenden Pferde abgemorren zu werden. Das Unglück wollte es, daß er mit dem Fuße im Bügel hängen blieb, gestürzt und so schwer mit dem Kopfe gegen die Bande geschleudert wurde, daß außer einem Schädelbruch auch ein Bluterguß ins Gehirn eintrat. Der Zustand des im Garnisonlazarett liegenden, allgemein sehr beliebten Offiziers gibt zu den ernstesten Besorgnissen Veranlassung.

Oberplanitz. Der hiesige Gemeinderat hat die Einführung der elektrischen Straßenbeleuchtung usw. beschlossen. Das Steinbohlenwerk Karl Faid in Bockwa versorgt den Ort mit elektrischem Licht.

Die Grummischauer Fabrikanten erlassen folgende Erklärung: „Die Streik-

führer verträgen die Arbeiter seit langem von Woche zu Woche mit der Behauptung, die Industriellen müßten nachgeben, wenn die Arbeiter nur noch kurze Zeit im Streik ausbleiben. Solche Versprechungen der Führer sind durchaus falsch. Die hiesigen Arbeitgeber sind nach so langer Dauer des Streiks weniger denn je zuvor in der Lage, Zugeständnisse zu machen. Der Ausgang des Streiks ist entschieden. Nicht die Führer, sondern nur die Arbeiter tragen die Kosten des verlorenen Kampfes, denn je länger derselbe dauert, desto weniger Arbeiter können bei dem immer schlechter werdenden Geschäftsgange eingestellt werden. Wir halten es für unsere Pflicht, dies wiederholt zu erklären, damit jeder Arbeiter weiß, daß er sich nur weiterer Not und Entbehrung aussetzt, wenn er den Reden der Führer glaubt und weiter im Streik verharret. Den Arbeitwilligen teilen wir mit, daß sie bei Beendigung der Streiks unter keinen Umständen eine Entlassung zu gewärtigen haben.“

Bauuen. Der dreijährige Sohn eines Wirtschaftsbefähigten in Irgerdorf verbrühte sich mit kochendem Wasser so schwer, daß der Tod eintrat.

Ein lehrreicher Prozeß. Wenn ist es nicht schon passiert, daß er eines schönen Tages irgend etwas, eine Risse Zigaretten z. B., oder ein Lotterielos, ins Haus geschickt bekommt, ohne daß er es bestellt hat, und mit der Bitte, die Sendung, falls er sie nicht behalten wolle, an den Absender zurückzuschicken? Meist legt der Absender den Betrag für die Rücksendung in Briefmarken bei, manchmal aber auch nicht. Was bei derartigen unerbetenen Geschäftsanbahnungen herauskommen kann, lehrt ein Prozeß, der dieser Tage vor einem französischen Gericht zur Entscheidung gelangte. Eine Uhrmacher-Genossenschaft hatte im Januar v. J. an mehrere Lehrer im Departement Eure eine Uhr im Werte von 18,50 Frs. geschickt und eine genügende Anzahl Briefmarken für die Rücksendung beigelegt, für den Fall, daß die Sendung nicht angenommen werden sollte. Viele Lehrer schickten die Uhr sofort zurück; andere behielten sie, da sie in dem Vorgehen der Genossenschaft eine Art Kaufzwang sahen, dem sie sich nicht entziehen zu können glaubten. Ein Lehrer aber ließ nichts von sich hören, er legte Uhr, Briefmarken und die Instruktionen der Absender weg und dachte gar nicht daran, den Gegenstand wieder zu verpacken und zurückzuschicken. Er stellte sich auch taub, als die Genossenschaft immer dringender und drohender ihre Uhr zurückerlangte. Schließlich strengte die Genossenschaft gegen den Lehrer die Klage an, nachdem sie ihn vorher noch durch die Polizei hatten vernehmen lassen. Die Genossenschaft beantragte, daß der Beklagte zur Zahlung einer angemessenen Entschädigung verurteilt werde. Der Lehrer aber erhob Widerklage und verlangte von der Genossenschaft 20 Frs. Entschädigung für die Scherereten, die ihm durch die ganze Geschichte entstanden seien. Die Klage der Genossenschaft wurde vom Gericht als unbegründet zurückgewiesen; dem Lehrer aber wurden 10 Frs. Entschädigung und Ersatz aller Kosten zugesprochen. Im Urteil hieß es, daß kein Mensch, der einen unbefestigten Gegenstand geschickt bekommt, gezwungen werden könne, etwas zu tun, wogu-

er sich nicht verpflichtet habe; wenn man ihn dazu zwingen wollte, würde man die elementarsten Grundsätze der persönlichen Freiheit verletzen. Die Genossenschaft hätte, wenn sie ihre Uhr zurückhaben wollte, den Gegenstand von irgend einem ihrer Vertreter abholen lassen sollen. Daß sie der Sendung Briefmarken für die Rücksendung beigelegt habe, das könne an der Sache selbst nichts ändern.

Unwetternachrichten.

Ueber die Stürme am Sonnabend liegen folgende Meldungen vor:

Chemnitz. 22. Nov. Bestern gegen Mitternacht wurde am Hofmarkt das vier Stockwerke hohe Baugerüst eines Neubaus von einem orkanartigem Sturm umgerissen und eine im selben Augenblick jene Stelle passierende Frau durch herabfallende Balken schwer verletzt. In einem Warenhause brüchte der Sturm eine große Spiegelscheibe ein und zertrümmerte den ganzen Inhalt des mit Porzellan decorierten Schaufensters. Auch an anderen Gebäuden und in den Gartenanlagen richtete das Unwetter beträchtlichen Schaden an.

Alts. 22. Nov. Die über das Rheinland herniedergegangenen Unwetter haben zahlreiche Unglücksfälle im Gefolge gehabt. In die Köhler schübische Gasfabrik schlug ein Mähstrohl und scherte ein Retortenhaus ein. Mit Raminen führten ein, durch die Gesteigegenwart eines Wertmeisters, der den Gashocher verschloß, wurde eine Explosion verurteilt. Unterhalb Mähheim geriet ein Güterwagen durch Sturm ins Rollen und stieß bei Schlebusch auf den 8 Uhr Abends in Alts fälligen Berliner Schnellzug, mehrere Fahrgäste trugen Verletzungen davon. Bei Mähheim (Rhein) wurde ein großer Bauernhof eingestürzt, und aus den verschlechten Ortschaften der Eifel sowie Westfalens kommen Hochspalten über durch Unwetter angerichtete Verheerungen.

Trier. 22. Nov. Ein Orkan wüthete heute Nacht in der Eifel und im Sundrück, der viele Bäume entwurzelte und Gebäude beschädigte.

Papenburg. 22. Nov. Durch den furchtbaren Orkan wurden in der verflochten Nacht zahlreiche Häuser beschädigt. Die Straßen waren durch umgestürzte Bäume nicht passierbar. Die Telegraphenleitungen wurden zerstört. Das Wasser der Ems steigt rapid, so daß man eine Ueberschwemmung befürchtet.

Emden. 22. Nov. Infolge des hier herrschenden heftigen Sturmes ist heute Vormittag bei Oidersum der Schlepdpuffer Sophie Wessels gekentert. Der Geizer Bilanay ist ertrunken, die übrige Mannschaft wurde gerettet. — Bestern Abend kenterten auf der Ems mehrere Leichter; ob Verlust von Menschenleben zu beklagen ist, ist noch unbekannt.

Frankfurt a. M. 22. Nov. Bestern Abend tobte hier ein gewaltiger Sturm, begleitet von heftigen Gewittererschütterungen. Der Sturm richtete vielfachen Schaden an. Er entwurzelte Bäume, brüchte Scheiben ein und warf Telegraphen- und Telefonstangen um. Der Straßenbahnverkehr mußte eine Zeit lang eingestellt werden.

Kassel. 22. Nov. Bei dem Gewitter am Nachmittag schlug ein Blitz in die Zentralstation der Feuerwehr ein und zerstörte die

Die Nacht der Töne.
Roman von Jeanne Mairat.

Nach beendeteter Mahlzeit stellte es sich heraus, daß der Herr des Hauses verhindert war, Herrn Febröiny nach dem Maierhose im Thale zu begleiten; der Besuch wurde folglich auf den nächsten Tag verschoben. Der Fremde war gerne bereit, einen größeren Spaziergang in die Berge zu unternehmen, wenn Fräulein Lyda ihm als Begleiterin dienen wollte. Diese war für den Fall, daß geritten würde, vollkommen damit einverstanden, und nachdem man die Pferde von neuem gestallt hatte, sprengte das junge Mädchen voran.

„Wollen Sie meinen Lieblings-Aussichtspunkt besichtigen? Ich zeige Ihnen Santa Barbara und den Ocean.“
„Eingverstanden, mein Fräulein!“
„Sie müssen sich nur darauf vorbereiten, daß der Weg ein sehr schlechter sein wird; es ist der ehemalige Indiarvensteig, seit langer Zeit vollständig verödet und vergessen; ich habe ihn zufällig entdeckt und benütze ihn seither mit großer Vorliebe; die eigentliche Straße ist mir viel zu civilisirt.“

Herr Febröiny, welcher sich der bedenktlichen Hindernisse und Stöße erinnerte, denen er auf dieser viel zu civilisirten Straße ausgesetzt gewesen, fühlte sich einigermaßen beunruhigt, aber er hätte dies um keinen Preis zeigen mögen und ließ sein Pferd mutig neben dem Lydas dahintraben.

An ein Gespräch ließ sich neben dieser Wanderung, die reich an Gefahren und Mühen war, natürlichermasse nicht denken. Die schönen Laubbäume verschwanden immer mehr und mehr, an ihre Stelle traten verstruppelte Büschen und in der Ferne sah man das von der Sonne besichene Thal, durch welches sich das sandige Flußbett schlängelte; es machte, von der Höhe herab gesehen, einen besonders üppigen, friedlich schönen Eindruck.

Lyda war nicht, wie dies die Landbewohner häufig zu sein pflegten, unempfindlich für die Schönheit der Gegend. Ihre Augen richteten sich vielmehr mit träumerisch schmüchtem Ausdruck auf das ferne Thal und leuchteten erst auf, als Herr Febröiny seiner Betwunderung für das herrliche Panorama Worte verlieh.

„Das ist alles noch nichts, Sie sollen erst sehen, wenn ich es wird. Wir haben übrigens die Höhe bald erklimmen.“

Der table Kamm des Berges erhob sich auch thatächlich vor ihnen. Noch eine letzte Anstrengung und die Pferde hatten eine Art Hochplateau erreicht, auf welchem mehrere felsen natürliche Sitzplätze boten. Die Hochebene sah beiläufig aus wie ein Felsenfelsel.

Lyda sprang vom Pferde und ihr Kavaliere folgte ihrem Beispiele.
„Unnötig, die Pferde anzubinden,“ sprach das junge Mädchen, „sie sind gewohnt, auf mich zu warten. Kommen Sie hier herüber!“

Sie führte ihn nach der einen Seite und blieb vor einem Abgrunde stehen. Lange blickte der Fremde in die Tiefe und hinaus in die Ferne. Dort am Horizont erstrahlte aus dem Grünen hervortretend die Stadt Santa Barbara mit ihrer in gerader Linie sie durchschneidenden Hauptstraße; sie lag am Ufer des Oceans, der nicht graugrün und traurig aussah, sondern als tiefblaue Fläche dalag, in der sich der klare Himmel spiegelte. Man lebte auf, wenn man solche Natur Schönheit sah, wenn man solche Luft einlog.

„Nun?“ fragte endlich Lyda, einigermaßen beunruhigt durch das lange Schweigen ihres Gefährten.

„Was soll ich Ihnen sagen? Der Anblick, der sich uns bietet, ist ja schön, um ihn durch Worte zu entweichen; ich wäre nie im stände, das zu äußern, was ich empfinde, man bedürfte dazu unbedingt der Musik. Sprechen Sie nicht, singen Sie mir ein Lied, ich bin überzeugt, daß Ihre harmonische Stimme herrlich mit der Lust der Berge, mit dem Sonnenschein, mit dieser einzig schönen Aussicht in Einklang stünde.“

Lyda blickte ihn überaus an. Sie war es nicht gewohnt, in ihrer Umgebung solchem Ausdruck der Begeisterung zu begegnen. Der so gelassene, ruhige, fein gebildete Herr aus dem Vorgebirge erschien ihr plötzlich in ganz anderem Lichte. Die Begeisterung des Künstlers schien aus ihm zu sprechen; er war ein Bewunderer des Schönen in all seinen Gestalten und das junge Mädchen lächelte angefaßt dieser Erkenntnis.

Seltam, jedesmal, wenn ich hierher komme, fühle ich mich in dieser Einsamkeit so wohl, daß ich zu singen anfang, und ich habe dabei die Empfindung, als müße meine Stimme die Berge erwecken. Es freut mich, daß Sie an dieser Stelle auch das Bedürfnis nach Musik empfunden haben; nur kann ich kein schön-

nes, richtiges Lied; die Tante hat Noten, aber nur zum Klavierspiel und nicht zum Gesang.“

Ohne sich noch einmal bitten zu lassen, sang Lyda trotz dieser Erklärung ein sentimentales Volkslied, das in den vereinigten Staaten überall bekannt ist unter dem Namen „Annie Laurie.“

Anfangs erhob sie ihre sanfte Stimme kaum, und Herr Febröiny, der ein leidenschaftlicher Musikfreund war, lautste fast mit angehaltenem Atem, damit ihm kein Klang entgehe. Ihre Stimme war von vollkommener Reinheit; nach und nach lang sie freudiger, freier, lauter, die im Grunde genommen einfache, fast ärmlische Melodie schwoh zu üppiger Fülle an. Kunstlos und ohne Methode, mit einzelnen kleinen Lebertreibungen, mit zu lang gezogenen Lauten tönte ihre Stimme in die Landschaft hinaus, aber nicht eine einzige falsche Note ließ sich dabei vernehmen, hohe und tiefe Töne klangen gleich abgerundet, gleich voll und kräftig. Jede Täuschung war hier ausgeschlossen; die junge Halbwildbe befand eines jener seltenen, außerordentlichen Organe, die dazu bestimmt scheinen, die Menschheit zu bezaubern.

Herr Febröiny verriet trotz dieser Erkenntnis nicht die ganze Betwunderung, die ihn erfüllte. Es gehörte zu den Grundzügen seiner Natur, sich zu beherrschen, gegen sich selbst und gegen andere Mißtrauen an den Tag zu legen, und es geschah bei ihm nur äußerst selten, daß er sich zu einem Gefühlsausbruch hinreißen ließ, wie er ihm bei dem prächtigen Anblick von der Höhe aus entschlüpfte war.

„Sie haben eine sehr schöne Stimme, mein Fräulein, aber Sie können nicht singen; wollen Sie mir gestatten, Sie ein Lied zu lehren, das von anderer Art ist, als Ihr etwas banales Annie Laurie?“

„Das will ich sehr gerne.“
„Verstehen Sie ein wenig Deutsch oder Französisch?“
„Ja, beides, wenn auch nur unvollständig; meine Tante war in ihrer Jugend Lehrerin, und sie unterrichtete mich nach Kräften in dem, was sie selbst wußte. Aber ich glaube, daß ich fremde Sprachen leicht vollkommen lernen könnte. Singen Sie mir doch ein deutsches Lied; wenn ich Ihnen zuhöre, werde ich leicht erkennen können, ob ich im stände bin, es Ihnen nachzumachen.“

„Ich.“ entgegnete Febröiny, „ich habe keine Stimme, aber ich habe singen gelernt; Sie müssen nämlich wissen, daß ich ein Musikant bin.“

Isolatoren, ein anderer Blitzstrahl schlug in die Straßenbahnleitung und zertrümmerte einen Bogen, ein dritter Blitzstrahl zündete ein Haus an.

Der deutsche Schäferhund bewährt sich am besten als Polizeihund. Ueber seine Tätigkeit wird aus **Aischerleben** berichtet: In einer der letzten Nächte gegen 2 Uhr sicherte „Russe“, so heißt der Hund, am Kolladen einer Tür eines Geschäftsladens in der Wilhelmstraße und gab durch Krähen und Lautwerden kund, daß hinter dem Kolladen etwas Verdächtiges sei. Sein Führer bemerkte darauf, daß der Kolladen nicht vollständig heruntergelassen war und hob denselben etwas hoch. Nunmehr sah er zwischen Kolladen und Läden 4 Menschenbeine und als er höher hob, 2 jugendliche Stroche, auf die schon einige Tage zuvor polizeilich gefahndet worden war. Unter Freudengeheul Russes konnten die Diebe nunmehr hinter Verschlus gebracht werden. Vor einiger Zeit wurden durch einen Beamten zwei Bilder überbracht, die beim Herannahen denselben die Gewehre versteckten und die Flucht ergriffen. Der Polizeihund, auf die Fliehenden gehebt, stellte beide so sicher, daß ihre Festnahme erfolgen konnte. In einem andern Falle wurde ein Beamter tödlich angegriffen und auch hier war es der Hund, der den Täter von hinten energisch angriff und zur schnellen Festnahme desselben beitrug. Voraussichtlich werden nach Ablauf eines Jahres sämtliche Beamten des Nachtdienstes mit Polizeihunden ausgerüstet sein.

Ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignete sich, wie gemeldet wird,

auf der Linie Bissabon-Cascaes, etwa 35 Meilen von Bissabon. Sieben Personen aus den vornehmsten Familien des Landes fanden dabei den Tod, sieben Personen wurden schwerverletzt, darunter die Herzogin von Palmella, die erste Hofdame der Königin. — Nach einem Telegramm aus Madrid führten bei der Station Cercadilla nördlich von der spanischen Hauptstadt, zwei Eisenbahnzüge mit voller Gewalt aufeinander. Die Folgen des Zusammenstoßes waren furchtbare. Unter den Trümmern wurden fünf Tote, sieben Sterbende und zwölf Verwundete hervorgezogen. — Wie ein Telegramm aus Peoria (Illinois) meldet, fand auf der Eisenbahnlinie St. Louis-Chicago, in der Nähe von Tremont, eine furchtbare Katastrophe statt. Ein Güterzug fuhr mit solcher Gewalt auf einen Personenzug, daß der letztgenannte vollständig zertrümmert wurde. Zweiunddreißig Passagiere wurden getötet, viele andere schwerverletzt.

Originelle Flucht aus dem Gefängnis. Aus dem Gefängnis in Vladimir verschwand ein zu schwerer Zwangsarbeiter verurteilter Mann. Man suchte, man forschte — umsonst! Es fand sich absolut keine Spur, die man hätte verfolgen können. Da fiel es den Gefängniswägern ein, daß der verlorene Sträfling in der Stadt eine Freundin habe; zu ihr gingen die Geheimpolizisten, aber der Gang war auch vergebens — der Flüchtling war nicht da. Doch im ärmlischen Zimmer dieser Freundin fand ein Sofa — nur sah es so sonderbar aus; es war halb aufgetrennt, wie zerzaust... und nun kam plöglch Licht in die Dunkelheit.

Das war nämlich das Sofa, das eine Dame einen Tag vorher in der Gefängniswerkstätte gekauft und bald darauf abgeholt hatte. Nun war es klar: da drin im Polster hatte der Sträfling gesteckt, und in diesem Sofa war er durch die ganze Stadt gefahren, durch die Hauptstraßen, vorbei an den Behörden, am Bezirksgericht, am Hause des Gouverneurs und wieder aus der Stadt heraus nach der Vorstadt. Soviel konnte das Sofa erzählen, mehr aber war aus ihm nicht herauszubringen; wie der Enkeltobener weiter gereist war, wußte es nicht anzugeben.

Der „Daily Mail“ wird aus New-York gemeldet: Ein amerikanischer Arzt hatte annochert, daß er 5000 Dollar für ein Ohr bietet, das einem Willkür angelegt werden soll, dem das Fehlen eines Ohres ein Hindernis zur Heirat ist. Von vielen Personen, die ein Ohr anbieten, kamen sieben in eine engere Wahl und unter diesen wies ein Deutscher von 40 Jahren, der als Gastwirt Bankrott gemacht hat, ein Ohr von der richtigen Größe auf. Der Name des Verkäufers und des Käufers des Ohres bleiben geheim.

Wie das „Politische Tagebl.“ in Kachen mitteilt, erhielt die **Altenerberger Spielbank** gegen Abgabe von 1 Million jährlich die Konzession der griechischen Regierung auf 36 Jahre für Korfu und wird dort am 15. Dezember eine Spielbank eröffnen.

Fünflinge. Kürzlich ging durch die Zeitungen die von einem Missionsarzte bestätigte Nachricht, in Alburri an der afrikanischen Küste seien von einem Negerweibe Sechslinge, fünf Buben und ein Mädchen,

geboren worden. Das sechste der Kinder, so hieß es, starb sehr bald, die übrigen aber waren kräftig, lebensfähig, strampelten, daß es eine Freude war, und endeten eines nach dem andern in der nächsten Zeit nur aus Mangel an — Pflege. Sechslinge in den Bereich ihrer Berechnungen zu ziehen, ist die Statistik noch gar nie in die Lage gekommen. Aber schon Fünflinge sind zum Glück, denn dergleichen Mehrgeburten haben fast nur den Wert eines naturwissenschaftlichen Kuriosums, außerordentlich selten. Der Statistiker J. E. Mappius rechnet im allgemeinen auf zehn Millionen (!) Geburten 227 587 mal Zwillinge, 3948 mal Drillinge, 118 mal Vierlinge und — nur 3 mal Fünflinge. Diese Zahlen mögen ungenau sein; das Verhältnis stellt sich wohl schon in Deutschland, überhaupt bei hochentwickelten Kulturvölkern, etwas anders; vielleicht sind auch die sieben Däumlinge der Sage nicht ganz aus der Luft gegriffen, andererseits hat es förmlich Mehrgeburten-Epidemien, z. B. in Indien gegeben.

Astronomischer Kalender.
Mittwoch, den 25. November 1903.
Sonnenaufgang 7 Uhr 32 Min.
Sonnenaufgang 3 Uhr 49 Min.
Mondaufgang 11 Uhr 20 Min.
Monduntergang 8 Uhr 48 Min.

Temperatur in Naunhof.
Stand des Quecksilbers nach Reaumur

Datum	Kleiner Stand Höhe	Großer Stand Höhe
23. November	0	5
24. „	2	8

Gasthof z. goldenen Stern.

Naunhof.
Sonntag, den 29. November
Oeffentliche Abend-Unterhaltung
des Gesangsvereins Harmonie. (Dirig. Fr. Munkelt)
zum Besten der hiesigen Zeichenschule.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pf.
Eintrittskarten im Vorverkauf: à 30 Pf. bei Herrn Uthe und Peilmann und im Gasthof zum goldenen Stern.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein der Vorstand.

Gasthof Klinga.
Donnerstag, den 26. November
Grosses Militär-Konzert
vom Trompeterkorps des K. S. Feldart.-Regts. Nr. 78, Würzen.
Direktion: Stabstrompeter S. Mahwig.
Anfang 8 Uhr. Billets: 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf.
Nach dem Konzert BALL.
Um gütigen Zuspruch bittet L. Rebe.
N. B. Folgegelegenheit. Abfahrt 7 Uhr goldner Stern.

Wein-Restaurant
** Goldene Rebe **
Nordstraße 21 Leipzig Nordstraße 21
Zum Beluche unleres aufs eleganteste eingerichteten Weinrestaurants laden wir hiermit ergebenst ein. Hochachtungsvoll
Friederike und Helene Goyert.

Ein reizendes Weihnachtsgeschenk sind die
Ludwig Richter-Postkarten
2 Serien à 10 Karten. Preis jeder Serie 50 Pfg.
Verlag von Georg Wigand in Leipzig, Seeburgstr. 100.

Loose.
3te Geldlotterie für das Völkerschlachtdenkmal zu Leipzig.
(Ziehung 7-12. Dezember 1903)
sowie **Dresdner Rennverein** (Pferdeausstellungen-Lotterie).
(Ziehung am 8. Dezember 1903)
sind zu haben in der Buchhandlung von Günz & Eule.

Brezeln
empfehlte von heute ab
Theodor Krahn, Bädermeister,
Grimmstraße 124.

Portwein.
Als bouquetreiche, milde
Frühstücks- und Stärkungswine
empfehle
Durado Port Mk. 1.25
Golden Crown Port „ 2.—
pr. Fl. exel. Glas.
P. Söhlmann,
Kaiser Wilhelmstraße 184.

Krauthäupte
à Schock 2 Mk. 50 Pfg.
verkauft Mühle Lindhardt.
Ein nur solides, sauberes
Mädchen
findet bei einem älteren Ehepaar sof. guten Dienst. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Mehrere Dachdecker
oder geeignete Arbeiter sucht
Fritz Wachter,
Dachdeckermeister, Naunhof.

Gesucht wird eine
Aufwartung
zu einzelnen Deuten. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Milchanalysenbericht.
17. huius 1,03123 bei 16° C.
Mikr. kleine Bakterienketten.
19. 1,0304
20. 1,02927 bei 20° C. Mikr. rein
21. 1,0325 „ 15° C. „ „
22. 1,0291 „ 15° C. „ „
23. 1,02689 „ 16° C. „ „
Dr. ph. R. W. Bauer.

Chiffre-Anzeigen
für Personal-Gesuche
Stellen-Gesuche
An- und Verkäufe
Finanzierungen sowie
Annoncen jeder Art
besorgt
am besten und billigsten die
älteste Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler A. G.
Leipzig
Grimmstraße 21 Fernspr. 2156

Haus- und Grundbesitzerverein Naunhof.
Nächsten Donnerstag, den 26. November abends 7,9 Uhr
findet im Gasthof zur Stadt Leipzig eine Versammlung statt.
Tagesordnung: 1. Aufstellung von Kandidaten zur Stadtverordnetenwahl, 2. Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand. Schäfer. Günz.

Trinkt „Zukunftsperte!“
bestes alkoholfreies Getränk. Prima Bierersatz!
Alkoholfreier Zukunftsperte-Bausch ist feinsten Qualität.
Zu beziehen durch die Mineralwasserfabrik
Hermann Fichtner, Naunhof.
Prämiiert mit goldener Medaille.

Blitz-Fahrpläne
à Stück 20 Pfg., erhält man in der Buchhandlung von
Günz & Eule.

A. Beyer
verpfl. Geometer
NAUNHOF,
Ecke Moltke- u. Göthe-Str.

Bericht üb. d. Schlachtviehmarkt.
Leipzig, am 23. November 1903.

Ziergattung	Bezeichnung	Stückzahl	Preis
Kälber	1. vollst., ausgemäst. höchsten Schlachtwertes b. zu 6 Jahre	76	—
	2. junge fleischige, nicht ausgem.	73	—
	— Ältere ausgemästete	—	—
	3. mäßig genährte junge, genährte Alt.	68	—
	4. gering genährte jed. Alters	60	—
Kälber u. Kühe	1. vollfleischige, ausgemästete Kühen höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	72	—
	2. mäßig genährte Kühe u. Kühen	69	—
	3. Ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüng. Kühe u. Kühen	64	—
	4. mäßig genährte Kühe u. Kühen	58	—
	5. gering gen. Kühe u. Kühen	50	—
Süllen	1. vollfleisch. höchst. Schlachtwertes	69	—
	2. mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere	66	—
	3. gering genährte	62	—
Mäher	1. feinste Mast- (Vollmisch-Mast) und beste Saugfäher	50	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugfäher	47	—
	3. geringere Saugfäher	38	—
	4. Ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe	1. Mastfäher und jüngere Mastfäher	38	—
	2. Ältere Mastfäher	34	—
	3. mäßig genährte Mastfäher u. Schafe (Wahlhufe)	28	—
Schweine	1. vollfleischige der feinsten Rassen u. deren Kreuzungen im Alter b. zu 1 1/2 Jahren	51	—
	2. fleischige	48	—
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	42	—
	4. ausläubische	—	—
5. kleine	—	—	

Ziehung vom 7.-12. Dez. 1903
3. Geld-Lotterie
für das
Völkerschlachtdenkmal.
15222 Geldgewinne: Mark
258 500
Höchster Gewinn im glücklichsten Fall:
100 000
Private und Hauptgewinne:
75 000
25 000
10 000
Lose à 3M Porto u. Liste 30 Pf., empfanglich auch gegen Nachn.
Deutscher Patriotenbund
Leipzig, Blücherstr. 11
In Naunhof bei Herren:
Lott.-Kollektor C. Kaufmann,
Wilh. Heilmann und
Günz & Eule.

Ein junger schwarzer Hund
zugelaufen. Gegen Insektionsgebühr abzuholen bei Tr. Fichter, Köhler.

Verloren
Photographie (Familienbild), abzugeben bitte Waldstraße 135 T.
Nach langen schwerem Leiden verschied am vergangenen Sonntag unser liebes Söhnchen
Walther
im zarten Alter von 6 Monaten.
Dies zeigen tiefbetruert an
Naunhof, d. 24. Nov. 1903.
Familie Scheffler.
Gartenstrasse,
Die Beerdigung findet Mittwoch am 4 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

N
Dr
Fuchsha

Die Naunhofer
Nr. 142.

Fre
Anstalt
Sonntagen 29
Behilfen, Leb
Vormittags
12
— die Zeit d
Der Be
Kleinhandel r
gottesdienles
Naun

Zujan
Z

Reichde
In einem
sterielle „Dr
schläge des
meistens G
Reichs eise
Dr. Journ
sich bei der
gemeinschaf
Frage, um
Reichsoverfa
der Reichso
regierungen
gebiet beleg
des allgemei
Neu vermal
Zuüge und
daß die G
vom wirtlich
trachten sei
die Gemein
wirtschaftlich
die Mittel
ihnen wirtlich
teile bringe
gang abgef
mit ihren z
unbedingt
befürchten
Loyalität g
Konflikt zu
Mittelweg
traffaktion,
schlechten
bel gleich
Selbständi
dinge eine
der Reichs
unlösbarer
organ das
tragender
Einzelregie
ständigleit

Freisin
Zu ei
stimmiger
am Mon
„Was let
es zu se
daß die